



► Im Projekt „KiFit – Kinder werden fit“ übernehmen Ehrenamtliche Patenschaften für zugewanderte Kinder, um sie in ihrer Entwicklung zu fördern. 8



► Das Caritas-Kaufhaus in Neuss ist frisch renoviert und optisch aufgewertet worden. Es bietet langzeitarbeitslosen Menschen ein realistisches Arbeitsumfeld. 14



www.caritas-neuss.de

caritas aktuell

INFORMATIONEN AUS DEN FACHBEREICHEN DES CARITASVERBANDES RHEIN-KREIS NEUSS E.V.

Die Gemeindecaritas ist das Bindeglied zwischen der ehrenamtlichen caritativen Arbeit und der hauptamtlichen Caritas im Verband. Dahinter verbirgt sich ein vielschichtiges Arbeitsfeld.

Die Brückenbauer

Wer wissen will, was die Gemeindecaritas ist und was sie macht, der möge sich eine Brücke vorstellen. Diese Brücke verbindet die Pfarrgemeinden vor Ort mit den Diensten und Angeboten des Caritasverbandes, sie verbindet Ehrenamt und Hauptamt. Es ist viel Verkehr auf dieser Brücke – in beide Richtungen. Da ist der Ehrenamtler in der Gemeinde, der mit einer Notlage in einer Familie konfrontiert wird, die er allein nicht bewältigen kann. Das kann Überschuldung sein, das können Trennung oder Tod sein. Dann kann die

Gemeindecaritas schnell und unkompliziert professionelle Hilfe organisieren. In der anderen Richtung sind die hauptamtlichen Kräfte bei der Caritas darauf angewiesen, dass Ehrenamtler vor Ort Alltagshilfe leisten, die über das Hauptamt schon allein zeitlich und räumlich nicht zu bewältigen wäre.

Die Brückenbauer beim Caritasverband Rhein-Kreis Neuss sind die Fachberatungen der Gemeindecaritas in Neuss, Grevembroich und Dormagen, vertreten

Ehrenamt und Hauptamt gehen bei der Gemeindecaritas Hand in Hand - wie hier bei einem gemeinsamen Arbeitstreffen.



Foto: Peter Wirtz, Dormagen



durch Hildegard Reuter, Jürgen Weidemann und Ingrid Freibeuter. Sie unterstützen die ehrenamtlichen Gruppierungen vor Ort, organisieren Fortbildungen und Austauschmöglichkeiten oder helfen bei der Umsetzung neuer Ideen.

Zu ihren Aufgaben gehört es auch, den Wandel zu organisieren. Denn die Strukturen in den Gemeinden verändern sich: Die einst über 50 einzelnen Pfarrgemeinden im Kreisdekanat sind inzwischen zu 13 Seelsorgebereichen zusammengewachsen. Natürlich gibt es vor Ort nach wie vor die klassischen Caritasgruppen, die ein breites Spektrum ehrenamtlicher Hilfen abdecken. Es gibt aber auch die „neuen“ Ehrenamtler, die sich eher in gezielt ausgewählten Einzelprojekten engagieren. Daraus erwachsen unter Federführung der Gemeindecaritas zum Beispiel sozialräumliche Projekte wie „Lotsenpunkte“, der „Faire Tisch Niedererft“, das „Netzwerk 55 plus“ in Kaarst oder ein Nachbarschaftshilfe-Projekt, das gerade in Neuss in Planung ist.

Für die Arbeit der Caritas ist die Arbeit der Ehrenamtler eine unverzichtbare Hilfe. Sie zu unterstützen und zu begleiten, ist eine wesentliche Aufgabe der Gemeindecaritas. Denn das Ehrenamt gehört zum Markenkern der Caritas.

weiter Seite ► 2 - 4

Vorwort

Danke!

Liebe Leserinnen und Leser, dafür ist die Caritas da! So ist manchmal zu hören, wenn es um soziale Fragen innerhalb unserer Pfarrgemeinden geht. Stimmt und stimmt nicht!



Kreisdechant
Msgr. Guido Assmann

Wenn damit gemeint ist, dass es eine Organisation mit Namen Caritasverband gibt, in der professionelle und gut ausgebildete Menschen arbeiten, ist das richtig und an vielen Stellen auch notwendig. Denn die richtige und oft anstrengende Pflege Schwerstkranker ist nicht jedermanns Sache. Und eine Beratung für Wohnungslose setzt Fachkenntnis voraus.

Aber Caritas beschränkt sich eben nicht nur auf die ausgebildeten Fachleute. Caritas ist Aufgabe eines jeden Christen, ausnahmslos! Sind es doch gerade die Frauen und Männer in unseren Pfarrgemeinden, die mitbekommen, dass die alte Nachbarin seit einigen Tagen nicht mehr draußen war; die merken, wenn die Mutter mit den drei Kindern schon am frühen Morgen müde aussieht. Ein aufmunterndes Wort, ein kurzer Besuch wirken da manchmal Wunder. Auch das ist Caritas – Nächstenliebe im Dienst Christi und seiner Kirche.

Wir alle können dankbar sein, dass es die Gemeindecaritas gibt. Engagierte Christen, die den inneren Drang verspüren, sich für andere einzusetzen. Dieser innere Drang, die innere Stimme, ist der Ruf Gottes. Gemeindecaritas steht nicht der verbandlichen Caritas gegenüber, sondern beides sind Ausdrucksformen der Liebe Gottes in der Welt. Danke allen, die sich in Seinen Dienst stellen!

Guido Assmann, dsc.

Kreisdechant Msgr. Guido Assmann
Vorsitzender des Caritasrates

Norbert Pfitzner steht Menschen bei den kleinen Problemen des Alltags mit Rat und Tat zur Seite. Das Angebot, zu dem auch das „Café alltäglich“ gehört, ist an das Soziallotsenprojekt angedockt.

Der Mann für alle Fälle

Norbert Pfitzner hat am Nachmittag noch einen Termin bei Josefine Schiffer. Die Fenster müssen geputzt, die Gardinen mal abgehängt und gewaschen werden. Josefine Schiffer kann das alleine nicht mehr. Darum hat sie den Alltags-

schwer? Arzt und Apotheke zu weit? Keine Möglichkeit zum Einkauf? Sonstige Sorgen, Nöte und Probleme? Norbert Pfitzner hilft. Kostenlos. In Hemmerden, Kapellen, Wevelinghoven, Hülchrath und Neukirchen ist er mit seiner herzlichen Art, seiner un-

Schwerpunkt
Gemeindecaritas



Alltagshelfer Norbert Pfitzner im Einsatz: Bei der Seniorin Marie Ross macht er eine wackelige Schranktür wieder gängig.

helfer angerufen. Unter der Nummer 0157-54860740 meldet sich Norbert Pfitzner. Er ist im Bereich der Pfarreiengemeinschaft Grevenbroich-Niedererft die gute Seele, das Mädchen für alles, der Helfer in der Not.

Glühlampe kaputt? Waschmaschine pumpt nicht ab? Wasserkisten-Transport zu

komplizierten Hilfsbereitschaft und seinem handwerklich-hauswirtschaftlichen Talent längst mehr als ein Geheimtipp. Seit Juni 2014 ist er im Auftrag der Gemeindecaritas als Alltagshelfer unterwegs. Und die Zahl der Aufträge steigt stetig.

„Herr Pfitzner ist einmalig“, sagt Marie Ross. Bei der älteren Dame hat der Alltags-

helfer kürzlich den Küchenschrank erneuert. Und bei der Gelegenheit gleich auch den Spiegelschrank im Bad tiefer gehängt. Und mal eben die Türen geölt. „Ich bin froh, dass es so etwas gibt“, meint Marie Ross dankbar. Übrigens nimmt Pfitzner keinem Handwerker die Arbeit weg. Wenn es zu komplex wird, rät er dazu, einen Fachmann hinzuzuziehen. Natürlich stellt der Alltagshelfer auf Wunsch gern einen Kontakt her.

Viele Menschen werden im Alter zunehmend hilfloser und einsamer. Gerade für diese Klientel hat Norbert Pfitzner



stets eine helfende Hand – und oft auch ein offenes Ohr. Manchmal dauert das Wechseln der Glühbirne ein paar Sekunden und das daraus folgende Gespräch zwei Stunden, weil da ein einsamer Mensch einfach mal sein Herz ausschütten musste. „Die Menschen freuen sich nicht nur, dass ihnen jemand hilft, sondern auch, dass sie jemand zum Reden haben“, sagt Diakon Andre Kleinen. Er hat gemeinsam mit Jürgen Weidemann von der Ge-

meindecaritas das Konzept „Alltagshelfer“ entwickelt und zugleich das „Café alltäglich“ ins Leben gerufen. Jeden Mittwoch von 10 bis 12 Uhr hat das Café im Gemeindezentrum St. Clemens in Kapellen auf der Friedrichstraße 29 geöffnet. Es ist ein Treffpunkt für jedermann. Hier trifft man sich zwanglos zum Reden, Zuhören, Kaffee trinken, füreinander da sein.

Auch Alltagshelfer Norbert Pfitzner ist immer dabei. Mancher Auftrag ist in diesem Kreis an ihn herangetragen worden. „Das Café alltäglich ist ein Forum nicht nur für Menschen, die Hilfe brauchen, sondern auch für Leute, die ein gutes Gespräch führen wollen“, erklärt Stephanie Gehring, Koordinatorin für Ehrenamts-Management bei der Gemeindecaritas. Helmut Knackstädt, Stammgast im Café alltäglich, weiß das sehr zu schätzen: „Es ist schön, dass man hierhin gehen und sich mit anderen unterhalten kann. Ich bin froh, dass es das gibt.“

Eng vernetzt sind das Café alltäglich und Alltagshelfer Norbert Pfitzner auch mit den Soziallotsen in der Pfarreiengemeinschaft Grevenbroich-Niedererft. Die Soziallotsen sind ein Team von geschulten Ehrenamtlern, die hilfsbedürftigen Menschen bei Bedarf unterstützend und beratend zur Seite stehen, zum Beispiel bei Behördengängen oder beim Ausfüllen von Formularen. Wenn der Hilfebedarf von Menschen über das Wechseln einer Glühbirne und über ein gutes Gespräch hinausgeht, stellt Pfitzner den Kontakt zu den Soziallotsen her. So ist in kurzer Zeit ein dicht geknüpftes Netz von niederschweligen, ehrenamtlichen Hilfen entstanden.

Norbert Pfitzner muss jetzt übrigens los: Gardinenwäsche und Fensterputzen bei Josefine Schiffer. Und bestimmt bleibt anschließend noch Zeit für ein Gespräch.

Alltagshelfer Norbert Pfitzner
Tel. 0157-54860740

Café alltäglich
Pfarrhaus St. Clemens, Kapellen
Friedrichstraße 29
Mittwochs 10 – 12 Uhr

Caritas-Secondhandshop boomt weiterhin



Beliebt bei Kunden und den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen: der Caritas-Secondhandshop



Fotos: Peter Wirtz, Dormagen

Der Caritas-Secondhandshop in Dormagen boomt. Schon 2014 herrschte Hochkonjunktur in der Einrichtung, und der Trend setzt sich in diesem Jahr fort. Immer mehr Kunden finden den Weg zum Shop, um hier für einen geringen Betrag modische Kleidung zu kaufen – aus zweiter Hand, aber liebevoll aufbereitet und gut in Schuss. Großen Anteil am Erfolg des Secondhandshops haben die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, die mit großem Engagement und viel Einfühlungsvermögen die Kunden betreuen und ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Ein Beleg für die gute Arbeit, die hier geleistet wird, ist die Tatsache, dass die Stadt Dormagen beim Caritas-Secondhandshop um Unterstützung bei der Versorgung von Flüchtlingen gebeten hat. Dieser Anfrage kam das Team sehr gerne und mit großem Einsatz nach. Für die Flüchtlinge bedeutet das nicht nur Hilfe in einer besonderen Notlage, sondern auch nachhaltige Unterstützung im Eingliederungsprozess.

Schwerpunkt
**Gemeinde-
caritas**

„Ich für mich, mit anderen, für andere“ – unter diesem Motto ist in Kaarst das Netzwerk 55 plus gestartet. Es bietet Impulse für einen neuen Lebensabschnitt.

Lust auf neue Wege

Schwerpunkt
Gemeinde-
caritas

Sigrid Eckert, Cornelia Evertz und Rosemarie Randolph, so viel Indiskretion sei erlaubt, sind jenseits der 60. Damit sind sie Senioren – aber sie fühlen sich nicht so. Ihnen geht es wie vielen „jungen Alten“: Der Lebensabschnitt Beruf klingt aus, die Kinder sind aus dem Haus. Aber es ist noch zu früh für Schaukelstuhl und Kaffeekränzchen. Denn da ist noch viel Neugier, viel Lust auf neue Wege, Impulse, Erfahrungen.

Darum engagieren sich Sigrid Eckert, Cornelia Evertz und Rosemarie Randolph im Netzwerk 55 plus in der Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen. „Ich bin im Januar 2014 in Altersteilzeit gegangen. Darum wollte ich mich neu orientieren, neue Leute kennenlernen und meine Interessen mit ihnen teilen“ – mit diesem Ziel kam Rosemarie Randolph im September zum Gründungstreffen des Netzwerks. Über 100 Gleichgesinnte traf sie dort – eine überwältigende Resonanz. Sie zeigt, dass es großen Bedarf gibt, die Lebensphase zwischen Ruhestand und Alter sinnvoll zu füllen, erklärt Hildegard Reuter, die das Netzwerk von Seiten der Gemeindecaritas unterstützt und begleitet: „Nach dem Ende des Arbeitslebens bricht die Alltagsstruktur und meist auch der Kontakt zu den Kollegen weg. Darum ist es sehr wichtig, diese Lücke zu schließen.“ Insofern ist das Netzwerk ein Stück sozialer Altersvorsorge.

Das Netzwerk entwickelt sich prächtig. Schon beim Gründungstreffen sprudelten die Ideen. Sie mündeten in bislang sieben Interessengruppen: Reisen, kul-

Kaum noch Platz auf der Pinnwand: Beim Gründungstreffen des Netzwerks sprudelten die Ideen.



Es gibt viel zu sehen und zu hören: eine kleine Bildcollage aus der Netzwerk-Gruppe kultureller Genuss.

tureller Genuss, Spiele, Nordic Walking, Kartenspiele, meditativer Tanz und das Netzwerkfrühstück. **Die Kontaktbörse und Ideenschmiede für die Netzwerker ist das einmal pro Monat stattfindende Gesamtgruppentreffen.** Hier werden die Aktivitäten der einzelnen Gruppen vorgestellt und neue Angebote ausgeheckt: Schon stehen die Gruppen „Wandern/Fahrradfahren“, „Musik machen“ und „Kochen für Männer“ in den Startlöchern. So wachsen Gruppen, verändern sich, laufen aus, neue Gruppen kommen hinzu. Ganz nach Bedarf. So bleibt das Netzwerk immer lebendig. Jeder kann mitmachen, ausdrücklich jeder. Es gibt keine Beschränkungen. Das ist ein Signal, das Kirche und Gemeindecaritas als Initiatoren des Netzwerks bewusst aussenden, betont Hildegard Reuter: „Wir sind offen.“

Für die Teilnehmer bietet das Netzwerk Inspiration und ein Stück Lebensqualität. Bei den gemeinsamen Aktivitäten und Gesprächen „sprudelt es oft richtig“ schwärmt Cornelia Evertz. **Insofern ist das Netzwerk eine ebenso sinnvolle wie wirkungsvolle Prophylaxe gegen eines der größten Altersrisiken: Isolation und Vereinsamung.**

Sigrid Eckert, Cornelia Evertz und Rosemarie Randolph sehen ihre Erwartungen voll erfüllt. „Ich möchte keine reine

Seniorenveranstaltung, bei der ich da sitze und bedient werde. Ich möchte aktiv sein, am Leben teilnehmen, den Kopf ein bisschen anstrengen“, sagt Rosemarie Randolph. „Es ist im Alter schwierig, neue Leute kennenzulernen. Das ist im Netzwerk einfacher. Ich habe hier schon viele Kontakte aufgebaut, aus denen Freundschaften entstehen können.“ Auch Sigrid Eckert genießt die neuen Impulse. „Man kommt hier durch Andere auf andere Ideen.“ Das ist eine ziemlich präzise Zusammenfassung des offiziellen Netzwerk-Mottos: „Ich für mich, mit anderen, für andere“.

Fachberatung Gemeindecaritas
Hildegard Reuter

Tel. 02131/889152
hildegard.reuter@caritas-neuss.de

MoKka – Mosaik aus Kunst- und Kulturangeboten

Im Januar 2015 startete der Caritasverband das neue, ambitionierte Projekt „MoKka“, gefördert insbesondere durch die Stiftung Wohlfahrtspflege. Es ist eingebunden in das Bundesprogramm „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ und wird unterstützt vom Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln. Ambitioniert deshalb, weil hier erstmalig im Rhein-Kreis Neuss in Kooperation mit Kunst- und Kulturanbietern ein Mosaik aus künstlerischen und kulturellen Angeboten und Aktionen für Senioren mit eingeschränkten kognitiven Fähigkeiten, z.B. bei Demenz oder nach einem Schlaganfall, entstehen wird. So ist denn auch eine Zeitspanne von drei Jahren vorgesehen, um das Projekt in Grevenbroich aufzubauen und zu etablieren.

Dabei werden 2015 die Initiierung eines „Runden Tisches Demenz“ in Kooperation mit der Stadt Grevenbroich, eine Bestands- und Kontaktaufnahme zur künstlerischen und kulturellen Landschaft, die Einbeziehung von Senioren und ihren Angehörigen sowie eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit im Vordergrund stehen. 2016 ist das „Kulturcafé MoKka“ als soziale und kulturelle Informationsbörse sowohl für ältere Menschen und ihre Angehörigen als auch für Akteure, Anbieter und Initiativen der Kunst- und Kulturszene geplant.

Diese Kunst- und Kulturszene umfasst im Sinne des Projektes auch die Lebenskultur der Stadtteile, so z.B. die Kultur der Schützenfeste oder die Angebote der Kirchen, vom Chor bis zum Pfarrfest. Zudem gehören Museumsbesuche, Theateraufführungen, Konzerte oder kreative Angebote dazu. Dieses Spektrum ist wichtig, um Teilhabe zu ermöglichen. Aber auch die Achtung, die Unterstützung und Begleitung von Senioren mit eingeschränkten kognitiven Fähigkeiten, etwa bei Demenz, sind Stützpfiler auf dem Weg zur Inklusion. Dazu können die Kunst- und Kulturanbieter, also die, die zur Gestaltung des sozialen und kulturellen Lebens in Grevenbroich beitragen, aber auch Angehörige und weitere Bezugspersonen, an spezifischen Workshops teilnehmen. Ziel ist, bestehende und neue kulturelle Angebote so zu gestalten, dass auch Menschen mit Demenz weiterhin oder erstmalig teilnehmen können – unterstützt und begleitet durch ihre Angehörigen, Nachbarn oder Freunde.

Informationen:
Projekt „MoKka“
Cordula Bohle und Beate Müller
Tel. 02181 / 819936
cordula.bohle@caritas-neuss.de
beate.mueller@caritas-neuss.de

Kunst und Caritas

Schon zum zweiten Mal nach der erfolgreichen Premiere 2013 zeigten Schülerinnen und Schüler der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule im Rahmen einer Kunstausstellung ihre Arbeiten in den Räumlichkeiten der Erziehungs- und Familienberatungsstelle des Caritasverbandes in Grevenbroich.

„FACEADEN“ – so lautete der Titel der Ausstellung, die am 16. März mit einer Vernissage eröffnet wurde. Die Wortschöpfung „FACEADEN“ setzt sich zusammen aus dem englischen Wort „face“ (Gesicht) und dem Begriff „Fassade“ als Synonym für Außenansicht oder Schauseite. „FACEADEN“ ist das Ergebnis eines Unterrichtsprojekts des Leistungskurses Kunst der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule zum Thema „Maskierungen und Demaskierungen“. Dabei entstanden faszinierende dreidimensionale Gipsmasken, Fotoarbeiten, Zeichnungen, Drucke und Gemälde.

Zu den Gästen gehörte auch Grevenbroichs Bürgermeisterin Ursula Kwasny, die angesichts der kreativen Vielfalt und des künstlerischen Talents der Schüler sichtlich beeindruckt war und sich viele der Werke im Dialog mit den jungen Künstlern näherbringen ließ.



Schülerin Deborah Habicht (mitte) erläutert Grevenbroichs Bürgermeisterin Ursula Kwasny (2.v.l.) ihren Beitrag zur Ausstellung „FACEADEN“. Mitschülerin Stefanie Munder (links) sowie Kunstlehrer Wolfgang Zoller (2.v.r.) und Birgit Röttgen (rechts), Leiterin der Caritas-Beratungsstelle, hören zu.

Ambulante Dienste

Neue Leitung für die Caritas Pflegestation Neuss-Nord

Helena Langer hat am 1. Februar die Leitung der Caritas-Pflegestation Neuss-Nord übernommen. Sie wurde an ihrem ersten Arbeitstag von den Mitarbeitern mit Kaffee und Kuchen überrascht. Karola Fischer-Wolff, Koordinatorin Ambulante Dienste, hieß die neue Führungskraft mit Blumen willkommen.



Helena Langer

Helena Langer ist ein gutes Beispiel dafür, wie der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss seine Mitarbeiter auf dem Weg in leitende Funktionen unterstützt. Zunächst absolvierte sie eine Ausbildung zur examinierten Kinderkrankenschwester, dann arbeitete sie 16 Jahre im OP eines Krankenhauses. Berufsbegleitend studierte sie und absolvierte Bachelor- und Masterprüfungen erfolgreich, ehe sie 18 Monate lang in einem Trainee-Programm (fast) alle Stationen der stationären Pflege durchlief.

Mehr als zwei Jahre arbeitete sie im ambulanten Bereich und konnte so das Rüstzeug für leitende Aufgaben von Grund auf erlernen. Das gab ihr die nötige Zeit, sich einzuarbeiten und auf die Führungsaufgaben vorzubereiten.

Caritas-Pflegestation Neuss-Nord
Helena Langer

Plankstraße 64
41462 Neuss
Tel. 02131 / 9112-12
cps.neuss-nord@caritas-neuss.de

Alltagsbegleiter eröffnen in den Caritashäusern zusätzliche Möglichkeiten, die Bewohner individuell zu betreuen. Auch ungewöhnliche Aktionen sind möglich.

„Ich freue mich schon aufs nächste Mal“

Gertraud Pfeil schaut etwas ratlos auf das Küchenmesser in ihrer linken und auf die Kartoffel in der rechten Hand. Es dauert ein paar Sekunden, dann sieht man förmlich, wie die Puzzleteile im Kopf ineinander fallen. Die demenzkranke Seniorin beginnt, die Kartoffel zu schälen. Noch ein paar Sekunden später merkt sie, dass die Kartoffel schon vorgekocht ist und sich noch viel leichter pellen als schälen lässt. Marga Fischer kocht heute Kartoffelsuppe mit und für Gertraud Pfeil. Das Besondere: Die Kochaktion findet auf dem Bewohnerzimmer statt. Solche individuellen Angebote gibt es jetzt noch öfter im Caritashaus Hildegundis von Meer – und auch in den übrigen fünf Senioreneinrichtungen des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss.

Dort sorgen Alltagsbegleiter für eine noch intensivere individuelle Betreuung

der Bewohner. Das ist vom Gesetzgeber so gewollt: Im Rahmen des Pflegeentwicklungs-gesetzes können für Menschen, die besondere Betreuung benötigen, Betreuungsassistenten eingestellt werden. Bisher stand für 24 demenziell veränderte Bewohner ein Betreuungsassistent zur Verfügung. Nun hat das Bundesgesundheitsministerium diese Möglichkeit zum 1. April 2015 auf alle Altenheimbewohner ausgedehnt und den Betreuungsschlüssel zugleich auf einen Assistenten für 20 Bewohner verbessert.

Die CaritasSeniordienste haben bereits zum 1. Januar 2015 in allen Häusern Betreuungsassistenten eingestellt. Sie haben eine sechsmonatige Qualifizierungsmaßnahme absolviert und werden pro Jahr zwei Mal von ihrem Arbeitgeber geschult. Im Seniorenzentrum Hildegundis von Meer zum Beispiel stehen den Bewoh-



ner derzeit sieben Alltagsbegleiter zur Seite, erklärt Einrichtungsleiterin Lydia Wisner. Sie ermöglichen zusätzliche individuelle Angebote und eine noch engere Verzahnung zwischen der Pflege und dem Sozialen Dienst.

Die verbesserten Möglichkeiten zur individuellen Betreuung tun vor allem – aber nicht nur – den dementiell veränderten Bewohnern gut, erläutert Hauswirtschaftsleitung Marga Fischer. „Es geht darum, die Menschen zu beschäftigen – aber nicht um der Beschäftigung willen. Wir möchten sie einbeziehen, etwas mit ihnen tun, nicht bloß für sie.“ Das können kreative oder musische Angebote sein oder eben auch Koch-Aktionen. Wichtig ist, den Bewohnern nicht zu viel der kleinen alltäglichen Tätigkeiten abzunehmen. Das mag das Leben leichter machen, lässt aber auch Alltagskompetenzen verkümmern. Es tut den Bewohnern gut, solche Kompetenzen wieder zu entdecken.

Das können die Caritashäuser nun dank der personellen Verstärkung durch die Alltagsbegleiter noch intensiver fördern. Die Koch-Angebote sind dafür ein gutes Beispiel. Das Seniorenzentrum Hildegundis von Meer hat fünf Induktions-Kochplatten angeschafft. So können die Alltagsbegleiter mit einer kompletten Küchenausstattung samt Kochplatte, Küchengeräten,

Fortbildung für die Betreuungsassistenten: Hier wird gekocht, und zwar unter Anleitung von Marga Fischer (Hildegundis, r.) und Christian Pietzsch, Küchenleiter im St. Theresenheim (l.).



Foto: Peter Wirtz, Dormagen



Gertraud Pfeil schält Kartoffeln. Dank der Unterstützung durch Betreuungsassistenten kann auf den Bewohnerzimmern gekocht werden. Das macht Spaß. Nebenbei schult es Alltagskompetenzen - und am Ende schmeckt es auch noch.

Schneidbrettern und Essenszutaten in die Bewohnerzimmer gehen und selbst bettlägerigen Bewohnern ein kulinarisches Erlebnis verschaffen. Der Umgang mit den aus früherer Zeit vertrauten Utensilien und Lebensmitteln sorgt bei den meisten für Neugier, Interesse und Spaß am Mitmachen. Genau darauf kommt es an, sagt Marga Fischer, denn: „Die Kommunikation mit dementiell veränderten Menschen funktioniert am besten über die Gefühls-ebene. Nicht nur für Lydia Wisner ist es „faszinierend zu sehen, wie die Menschen aufblühen und was sie noch können, wenn man sie lässt.“

Bei Gertraud Pfeil lässt sich das gut beobachten. Sie kocht mit Marga Fischer Kartoffelsuppe. Die Caritas-Mitarbeiterin nimmt sich viel Zeit, erklärt Abläufe und lässt die Bewohnerin fast alles selbst machen. Und so pellt Gertraud Pfeil Kartoffeln, schnibbelt Speck und Zwiebeln, würzt die Suppe und setzt sich dann gemeinsam mit Marga Fischer zum Essen hin. Und es schmeckt vorzüglich.

Gertraud Pfeil schüttelt Marga Fischer zum Abschied lange die Hand. Dann sagt sie: „Ich bin stolz, dass wir das so gut hingekriegt haben. Ich freue mich schon aufs nächste Mal.“

Menschen mit Migrationshintergrund ins Berufsleben integrieren

Der Fachdienst für Integration und Migration (FIM) als Mitglied des Netzwerks „Allianz Wiedereinstieg im Rhein-Kreis Neuss“ unterstützt die Förderung der beruflichen Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. Seit Herbst 2014 prüfen und entwickeln die Netzwerkmitglieder Maßnahmen, die bei der Integration zielführend sind und veranstalteten im Januar 2015 bei der Volkshochschule Neuss einen Informationsabend unter der Überschrift „Arbeiten in Deutschland!“.

Nach der Begrüßung durch Landrat Hans-Jürgen Petrauschke standen den Besuchern unter anderem Ansprechpartner von den Wohlfahrtsverbänden, der Bundesagentur für Arbeit, der Stadt Neuss, des Jobcenters Rhein-Kreis Neuss und anderer Einrichtungen zur



Großer Andrang beim Infoabend „Arbeiten in Deutschland“

Verfügung. Die Mitarbeiter der Migrationsberatung für Erwachsene informierten über die FIM-Angebote zu den Themen allgemeine Beratung, Sprache und Anerkennung von Abschlüssen. Großes Interesse galt dem Qualifizierungsprojekt „Bunte Pflege – Integration von Migranten in Pflegeberufe“.

Die Netzwerkmitglieder der Allianz Wiedereinstieg wollen das Thema Migration in den bestehenden „Kompass Wiedereinstieg“ – eine Internetplattform zur beruflichen Orientierung – aufnehmen und die an dem Informationsabend behandelten Themen Betreuung, Sprache, Qualifizierung, Weiterbildung, Anerkennung von Abschlüssen und Ausbildung in Teilzeitarbeit weiterhin vertiefen.

Gemeindecaritas

Elisabethtag – ein Dankeschön für die ehrenamtlichen Helfer

Mit gleich zwei Veranstaltungen bedankte sich der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. bei den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den Pfarrgemeinden und den caritasin-

ternen Einrichtungen für ihren ehrenamtlichen Einsatz. Das Kirchenkabarett „Nomino.forte“ bot am 21. und am 28. November im Caritashaus St. Elisabeth in Rommerskirchen und im Marienhaus in

Neuss ein kurzweiliges Programm. Die drei in Diensten der Katholischen Kirche stehenden Kabarettisten brachten das zum Ausdruck, was den „normalen“ Christen bewegt. Darüber hinaus wurden auch politische, gesellschaftliche und auch ganz banale familiäre Bereiche humorvoll betrachtet. Langer Applaus war der beste Beleg für die Wirkung ihrer Pointen.

Dankesworte des Caritasvorsitzenden, Kreisdechant Msgr. Guido Assmann, und des Caritasvorstandes Norbert Kallen, interessante Gespräche und ein leckerer Imbiss rundeten den gelungenen Abend ab.



Das Kirchenkabarett-Trio „Nomino.forte“ kam beim Publikum glänzend an.

Im Projekt „KiFit – Kinder werden fit“ übernehmen Ehrenamtliche Patenschaften für zugewanderte Kinder, um sie in ihrer Entwicklung zu fördern. Der Erfolg ist beeindruckend.

„Ich will Architekt werden“

Younes ist gerade mal zwölf Jahre alt, hat aber schon klare Vorstellungen von seiner Zukunft: „Ich will Architekt werden“, sagt er – und wie er das sagt, klingt es nicht wie der typische Kleine-Jungs-Traum vom Leben als Lokomotivführer oder Fußballstar. Younes hat schon erfahren, dass man für seine Träume kämpfen muss. Seine Eltern sind vor vielen Jahren aus Marokko nach Deutschland gekommen. Sie versuchen mit unendlicher Liebe und Hingabe, Younes und seinen Geschwistern ein gutes Leben zu ermöglichen, aber sie haben hörbar mit der Sprachbarriere zu kämpfen.

Obwohl er in Deutschland geboren ist und fließend Deutsch spricht, löst Younes' Herkunft immer noch Reflexe aus, die als Fürsorge getarnt, aber letztlich Ressentiment sind. In der Grundschule zum Beispiel brachte der Junge nach dem vierten Schuljahr freudestrahlend eins der besten Zeugnisse der ganzen Klasse nach Hause. Trotzdem gab es dafür nur eine Empfehlung für die Realschule. Man legte den Eltern nahe, dass er dort besser aufgehoben und das Gymnasium wohl eine Nummer zu groß sei.

Younes aber wollte unbedingt aufs Gymnasium – eben weil er Architekt werden möchte. Am Ende hat es dieser zielstrebige Junge gegen viele Widerstände aufs Gymnasium geschafft. Und das hat auch mit Barbara Scharf und Sigrid von Kropff zu tun. Die erstere hat als Mitarbeiterin des Caritas-Fachdienstes für Integration und Migration (FIM) vor sieben Jahren mit ihrer Kollegin Ulrike Levertz das Projekt „KiFit – Kinder werden fit“ ins Leben gerufen. Hier übernehmen Ehrenamtliche Patenschaften für zugewanderte Kinder, um sie in ihrer sprachlichen, schulischen und sozialen Entwicklung zu fördern.

Zehn dieser Paten gibt es derzeit, und eine von ihnen ist Sigrid von Kropff. Sie kümmert sich seit fünf Jahren um Younes und seine Geschwister. Als ehemalige Grundschullehrerin bringt sie beste Voraussetzungen mit. Längst haben Younes, seine Geschwister und seine Eltern die Ehrenamtliche in ihr Herz geschlossen. Drei Tage pro Woche ist Sigrid von Kropff für jeweils zwei Stunden da, um mit den Kindern zu üben. Derzeit kümmert sie sich neben Younes vor allem um dessen jüngere



Fachveranstaltung „Borderline“

Borderline zwischen Wissenschaft und Alltag – zu diesem Thema trafen sich im November 2014 etwa 50 interessierte Fachleute im Ons Zentrum der Caritas-Sozialdienste. Die Mitarbeiterinnen von „Aufwind – Hilfen für Kinder und Jugendliche psychisch kranker Eltern“ hatten zu dieser Fachveranstaltung eingeladen, um zusammen mit Prof. Dr. Joachim Kosfelder von der Fachhochschule Düsseldorf über aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und Lebenswirklichkeiten von betroffenen Familien zu berichten.

Die Mitarbeiterinnen von Aufwind machen in ihrer Arbeit oft die Erfahrung, dass der Begriff „Borderline“ immer häufiger in den alltäglichen Sprachgebrauch und ins Arbeitsumfeld Einzug hält und dabei „vermeintliches“ Wissen und tatsächliche Diagnosekriterien bzw. Therapieangebote auseinandergehen. Prof. Kosfelder stellte zunächst die Erscheinungsformen und Folgen dieser Persönlichkeitsstörung vor, bevor dann im Plenum konkrete Fragen im kollegialen Austausch beantwortet und diskutiert werden konnten, insbesondere für Kinder, die mit betroffenen Erwachsenen zusammen leben.

Alle Beteiligten erlebten die Fachveranstaltung als bereichernd und wertvoll. Sie stärkte das Netzwerk auch über den Rhein-Kreis Neuss hinaus.



Foto: lassedesignen - Fotolia.com

Instabilität und abrupte Stimmungswechsel können Merkmale einer Borderline-Persönlichkeitsstörung sein.

Lernpatin Sigrid von Kropff übt mit Younes für die Schule. Mit ihrem Engagement hilft sie dem Zwölfjährigen, das Lernpensum am Gymnasium zu bewältigen und seinem Traum, Architekt zu werden, Stück für Stück näher zu kommen.



Schwester Safae (8). Auch der älteren Schwester, der 14-jährigen Yousra, steht sie noch zur Seite. Yousra besucht die neunte Klasse der Hauptschule, macht gerade ein Praktikum bei einem Arzt und hat gute Aussichten, bald eine Lehrstelle zu finden.

Sigrid von Kropff paukt nicht mit den Kindern, sondern vermittelt Spaß am Lernen. „Sie ist sehr, sehr, sehr, sehr nett“, lächelt Younes. Und die Ehrenamtliche gibt das Kompliment gern zurück: „Ich bin begeistert zu sehen, wie die Kinder lernen und selbstständig werden.“ Dazu leistet sie einen nicht ganz unwesentlichen Beitrag. Und doch scheint ihr das, was sie an Erfahrung und Wissen weitergibt, nicht so wichtig wie das, was sie an Enthusiasmus und Freundschaft zurückbekommt: „Das hier ist das Beste, was mir passieren konnte.“ Für Barbara Scharf sind solche Beispiele eine schöne Bestätigung, dass sie mit KiFit auf dem richtigen Weg ist.

Younes ist übrigens inzwischen in der sechsten Klasse. Seine Noten sind gut. Seinem Traum, irgendwann als Architekt Häuser zu bauen, kommt er langsam näher. Mit kleinen, unbeirrten Schritten.

Projekt KiFit - Kinder werden fit
Barbara Scharf
Tel. 02131/269323
barbara.scharf@caritas-neuss.de

Ulrike Levertz
Tel. 02131/269315
ulrike.levertz@caritas-neuss.de

Projekt „KiFit“ für den Engagementpreis des Landes NRW nominiert

Das Projekt KiFit des Caritas-Fachdienstes für Integration und Migration (FIM) ist für den vom NRW-Familienministerium ausgelobten Engagementpreis des Landes Nordrhein-Westfalen nominiert worden.

„Wir sind unter 270 eingereichten Projekten unter die ersten zwölf gekommen“, freuen sich Initiatorinnen Barbara Scharf und Ulrike Levertz. Schon das ist ein großer Erfolg und eine schöne Anerkennung für die von den Patinnen und Paten geleistete Arbeit.

Aus diesen zwölf Projekten werden Ende 2015 die drei Träger des Engagementpreises NRW 2015 ausgewählt. Einer davon wird durch ein Online-Voting ermittelt, das Mitte Dezember 2015 startet.

Nähere Informationen – und demnächst auch eine Voting-Möglichkeit – gibt es im Internet unter:

www.engagiert-in-nrw.de
(Menüpunkt „Aktuelles“ -> „Engagementpreis NRW 2015“).

Für Julia Jecht hat schon ein Probetag gereicht. „Danach war ich Feuer und Flamme“, sagt die 20-Jährige. Seit Anfang 2015 absolviert sie ihr Freiwilliges Soziales Jahr im Caritashaus St. Aldegundis in Kaarst-Büttgen. Sie überbrückt damit die Zeit bis zum Ausbildungsstart bei der Polizei am 1. September. Sie hätte auch auf Reisen gehen oder einfach nur faulenzen können. Aber das ist nichts für Julia Jecht: „Ein halbes Jahr zuhause rumzuhängen ist Schwachsinn. Ich wollte etwas mit und für Menschen machen, und zwar mit Menschen, mit denen man nicht ständig zu tun hat.“

Und so reicht sie alten Menschen das Essen an, spaziert, erzählt und spielt mit ihnen. „Wir haben immer was zu lachen“, erzählt sie und meint damit sowohl das Miteinander mit den alten Leuten als auch mit ihren Kolleginnen: „Wir haben ein super Team.“ Dazu gehören neben Julia Jecht auch Sophia Arnold (20) und Melissa Fank (19), die im Caritashaus Aldegundis derzeit beide ihren Bundesfreiwilligendienst leisten.

Seit der Abschaffung der Wehrpflicht sind Bundesfreiwilligendienst (Bfd) und Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) das, was früher der Zivildienst war. Denn mit der Wehrpflicht war auch der Zivildienst Geschichte. Nicht nur für den Caritasverband Rhein-Kreis Neuss war das ein herber Einschnitt, weil die Zivis jenseits der Kapazitäten des hauptamtlichen Personals viele zusätzliche Angebote ermöglichen haben. FSJ und Bfd haben diese Lücke noch nicht schließen können.

Aber viele Einrichtungen sind auf einem guten Weg. So wie das Caritashaus St. Aldegundis, wo derzeit sieben Bufdis (Kurzform für Bundesfreiwilligendienstleistende) beziehungsweise FSJler arbeiten. Mehr waren es auch zu Zivildienst-Zeiten nicht, sagt Einrichtungsleiter Heinz-Werner Veten. Julia, Melissa und Sophia sind in der Betreuung tätig. Sie verbringen Zeit mit den Bewohnern, helfen ihnen beim Essen, bereiten Angebote wie die Bewegungsrunde, Gymnastik oder Gedächtnistraining vor, organisieren eigenständig die Zeitungsrunde.

„Sie stärken das Haus ganz erheblich. Sie entlasten das Pflegepersonal enorm und haben mit ihrer offenen und herzlichen Art einen tollen Draht zu den Be-



Der Bundesfreiwilligendienst und das Freiwillige Soziale Jahr bieten Menschen die Möglichkeit, sich in einer sozialen Einrichtung zu engagieren. Vielen eröffnet das neue Horizonte.

... und der „Komplize“ holt ‘ne Currywurst

wohnern“, lobt Bertram Büchel, Leiter des Sozialen Dienstes. „Es ist toll zu erleben, wie sich die Bewohner freuen. Sie geben uns sehr viel zurück“, sagt Sophia. Man merkt das im Umgang der Generationen: Da ist keine Befangenheit, keine übertriebene Rücksichtnahme, sondern einfach nur ein herzliches, unkompliziertes Miteinander und sogar die ein oder andere liebevolle Frotzelei.

Zu vielen Bewohnern haben sich inzwischen richtige Freundschaften entwickelt. Da ist der ein oder andere Freundschaftsdienst inbegriffen. Ein Bewohner hatte kürzlich Heißhunger auf eine kleine kulinarische Sünde, schmunzelt Bertram Büchel. Der Senior engagierte einen Bufdi als

„Komplizen“, und der fuhr zur Frittenbude, um dem alten Herrn eine Currywurst mit Pommes zu holen.

Natürlich ist im Altenheim nicht alles eitel Sonnenschein. „Wir sehen auch Leid“, sagt Melissa. „Wir sehen, dass Menschen sterben. Man bekommt eine andere Sichtweise auf viele Dinge.“ Das sieht auch Julia so: „Ich habe jetzt ein ganz anderes Verständnis für Pflegeberufe.“

Den Kontakt zum Caritashaus St. Aldegundis wollen Julia, Melissa und Sophia auch nach dem Ende ihres Dienstes halten. Alte Freundschaften wollen schließlich gepflegt werden.



Julia Jecht (3.v.l.), Sophia Arnold (4.v.l.) und Melissa Frank (r.) beim fröhlichen Spielenachmittag mit Bewohnern. Die jungen Frauen haben sehr von ihrem freiwilligen sozialen Engagement profitiert.

„Belasteten Familien begegnen“: Seminare für Erzieherinnen

„Belasteten Familien begegnen“ – unter diesem Motto führte KiZ (Kinder im Zentrum) im Jahr 2014 Seminare für Erzieherinnen zu Theorie und Praxis sozialer und erzieherischer Arbeit mit sucht- bzw. psychisch kranken Eltern an verschiedenen Standorten im Rhein-Kreis Neuss durch. Die Seminare waren thematisch in zwei Module gegliedert, ein drittes Modul fand als Reflexionsteil nach sechs Monaten statt. Insgesamt nahmen 40 pädagogische Fachkräfte aus Kindertagesstätten und Familienzentren teil.

Die Teilnehmerinnen waren mit den Seminarinhalten und Materialien sehr zufrieden, wie zahlreiche Rückmeldungen zeigten. Die Fachkräfte betonten, sich nun gestärkt, besser informiert und somit sicherer im Umgang mit belasteten Familien zu fühlen. Weitere Seminare für Erzieherinnen sind auch für 2015 geplant.

Darüber hinaus wird dieses Angebot für die Zielgruppe der MitarbeiterInnen des ASD bei Jugendämtern sowie für die SchulsozialarbeiterInnen im Rhein-Kreis Neuss modifiziert, um damit ebenfalls in 2015 zu starten.

Informationen und Anfragen:
Frau Ehrkamp
Tel. 02131 889-132 (montags bis mittwochs)

Personalentwicklung

Stipendium beim Caritasverband

101 Plätze für freiwilliges soziales Engagement

Der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. bietet interessierten Menschen aller Altersstufen die Möglichkeit, sich in einem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder dem Bundesfreiwilligendienst (Bfd) in einer sozialen Einrichtung zu engagieren und aktiv mitzuarbeiten. Insgesamt stehen 101 Plätze zur Verfügung. Mögliche Einsatzbereiche sind zum Beispiel Seniorenheime, Caritas-Pflegestationen und Mahlzeitendienst, das Caritas-Kaufhaus oder die Kontakt- und Beratungsstelle für Wohnungslose. Als Vergütung gibt es derzeit 357 Euro Taschengeld und 50 Euro Verpflegungszuschuss pro Monat. Für Neueinstellungen ab 1. Juli 2015 wird das Taschengeld von 357 auf 363 Euro erhöht. Es wird wie jedes Jahr auf den zulässigen Höchstbetrag angehoben.

Informationen:
Beate Katschke, Tel.: 02181/238 137
beate.katschke@caritas-neuss.de

Angesichts des zunehmend spürbaren Mangels an geeigneten Fachkräften in der Sozialen Arbeit gehen die CaritasSozialdienste einen neuen Weg zur frühzeitigen Förderung und Gewinnung von Talenten. Erstmals beteiligt sich das Unternehmen am Stipendienprogramm der Hochschule Niederrhein und übernimmt die Förderung für eine Studierende der Sozialen Arbeit. Im Rahmen des Deutschlandstipendiums fördern Unternehmen für zwei Semester leistungsstarke Studierende mit 150 Euro im Monat, weitere 150 Euro monatlich steuert der Bund bei.

„Für uns ist das eine sehr interessante Möglichkeit, frühzeitig Kontakt mit angehenden engagierten Fachkräften aufzunehmen“, erklärt Dirk Jünger, Abteilungsleiter Soziale Dienste. Eine Stipendiatin hat bereits in der Wohnungslosenhilfe des Verbandes hospitiert. „So

lernt die Studentin unsere Einrichtung und das Arbeitsfeld kennen, und wir können uns ein Bild von ihr machen“ so Jünger. „Auch die Bachelorarbeit der Stipendiatin wird ein praxisnahes Thema aus dem Arbeitsfeld aufgreifen“.



Stipendiatin Corinna Bargel-Heypke mit Dirk Jünger, Abteilungsleiter Soziale Dienste.

Qualitätssicherung im Ambulant Betreuten Wohnen

Die CaritasSozialdienste bieten für den gesamten Rhein Kreis Neuss Ambulant Betreutes Wohnen an. Beratung und Begleitung gibt es neben der Hauptstelle in der Neusser Innenstadt auch in Grevenbroich und Dormagen. Das Ambulant Betreute Wohnen ermöglicht Menschen, die an den Rand der Gesellschaft geraten sind, den Weg zurück in ein selbstbestimmtes Leben. Dabei geht es unter anderem darum, Klienten am Leben teilhaben zu lassen und bestehende Probleme zu lösen. Etappenziele auf diesem Weg sind zum Beispiel Abstinenz, Schuldenfreiheit, Alltagsstruktur, eine Beschäftigung oder soziale Kontakte.

Um eine optimale Betreuungsqualität zu gewährleisten, sind die Caritas-Sozialdienste gegenüber dem Rhein-Kreis Neuss eine Selbstverpflichtung zur Einhaltung entsprechender Qualitätsstandards eingegangen. Unter anderem geht es dabei um die Sicherstellung der Qualifikation der beratenden Mitarbeiter, um eine möglichst passgenaue und individuelle Beratung und Begleitung von Klienten auch über die Angebote des ABW hinaus, z.B. durch effiziente Kooperation und Koordination der örtlichen Dienste im regionalen Hilfesystem, zu gewährleisten.

Die in der Selbstverpflichtung formulierten und auf der Homepage des Rhein-Kreises veröffentlichten Standards gehen sogar über die Anforderungen hinaus, die der Landschaftsverband Rheinland im Rahmen der Leistungs- und Zielvereinbarung für Anbieter des Ambulant Betreuten Wohnens stellt.

Diese „freiwillige Qualitätserklärung der Träger, die ambulant betreutes Wohnen für suchtkranke, psychisch kranke, geistig und körperlich behinderte Erwachsene anbieten“, wurde 2012 unterzeichnet und wird vom Rhein-Kreis Neuss regelmäßig kontrolliert. Die letzte Prüfung fand im November 2014 statt – ohne Beanstandungen.

Die große Hilfsbereitschaft gegenüber Flüchtlingen soll noch besser organisiert werden. Darum übernimmt der Caritas-Fachdienst für Integration und Migration die Koordinierung der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe im Rhein-Kreis Neuss.

Vernetzte Hilfen

Rund 1.500 Menschen werden voraussichtlich im Jahr 2015 im Rhein-Kreis Neuss Zuflucht suchen, weil sie in ihren Heimatländern bedroht und verfolgt wurden. Das ist eine enorme Zahl. Nicht minder enorm ist allerdings auch die Hilfsbereitschaft, die die Flüchtlinge erfahren. Viele Ehrenamtler helfen ihnen,



Dorota Hegerath

sich in dem fremden Land, in der fremden Sprache und den fremden Gepflogenheiten zurechtzufinden. Die Zeit und das Engagement, das sie einbringen, sind buchstäblich unbezahlbar und eine unverzichtbare Ergänzung zu den professionellen Hilfsangeboten, wie sie zum Beispiel der Caritas Fachdienst für Integration und Migration (FIM) vorhält. Da gibt es Kleiderkammern, Lebensmittelausgaben und Sprach-

Engagement, das sie einbringen, sind buchstäblich unbezahlbar und eine unverzichtbare



Foto: Peter Wirtz, Dormagen

kurse für Flüchtlinge, Hausaufgabenhilfe und Schulpatenschaften für Flüchtlingskinder, Begleitung bei Behördengängen und Arztbesuchen – das Spektrum der ehrenamtlichen Hilfen ist so breit wie die Spanne der Herkunftsländer.

Das kann dazu führen, dass gut gemeinte Hilfe aufgrund von Überschneidungen oder mangelnder Effizienz verpufft oder zumindest nicht ihre optimale Wirkung entfalten kann. Mancherorts versinken zum Beispiel Ehrenamtler in Kleiderspenden, weil es im Umkreis von zwei Kilometern drei Sammelstellen gibt. Gleichzeitig fehlt es im gleichen Bereich

Fachdienst für Integration und Migration

Hochzeitsbräuche und Hochzeitszeremonien in drei Religionen:

Die Heirat gehört für die meisten Menschen zu einem der wichtigsten Ereignisse im Leben. Die Hochzeitszeremonien stehen immer in direktem Zusammenhang mit der kulturellen Herkunft. Dabei können die Zeremonien auch innerhalb einer Kultur sehr unterschiedlich sein.

Vor diesem Hintergrund präsentierte der Fachdienst für Integration und Migration (FIM) im Februar im Rahmen der jüdischen





Auch diese Flüchtlingsfamilie hofft auf einen guten Start und eine neue Lebensperspektive in Deutschland. Sinnvoll vernetzte ehrenamtliche Hilfe macht diesen Weg für viele Flüchtlinge leichter.

womöglich an Sprachförderangeboten, während an anderer Stelle zu viele Lebensmittelspenden auflaufen, aber zu wenig Kleiderspenden.

Hier setzt das neue Aufgabengebiet von Dorota Hegerath an. Die FIM-Mitarbeiterin übernahm zum 1. April die Koordinierung der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe im Rhein-Kreis Neuss. Dafür hat der Caritasverband aus Mitteln des Erzbistums Köln eigens eine Stelle eingerichtet. Ein erster Arbeitsschritt

ist es, eine Bestandsaufnahme aller ehrenamtlichen Flüchtlingshilfen zu erstellen. Angesichts der Vielfalt der Angebote ist das eine zeitraubende und aufwändige Aufgabe – aber eine, die dazu beitragen kann, die Hilfe zielgenauer und effizienter zu gestalten. So können Überschneidungen vermieden und Kapazitäten von Ehrenamtlern sinnvoll genutzt werden. Auch steht die Caritas-Mitarbeiterin als Beraterin für Menschen zu Verfügung, die sich ehrenamtlich für Flüchtlinge engagieren wollen, aber noch nach dem passenden Einsatzbe-

reich suchen. Hier ist geplant, einen Katalog zu entwickeln, der mögliche Projekte und Betätigungsfelder in der Flüchtlingshilfe auflistet. So können Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten, das für sie passende Einsatzgebiet finden. Fortbildungen für Ehrenamtler sind ebenfalls angedacht.

Ein entscheidender Aspekt ist Kommunikation. Daher möchte Dorota Hegerath zum einen vor Ort Präsenz zeigen, zum anderen wird eine Internet-Plattform eingerichtet, um Synergieeffekte zu nutzen und die Vernetzung der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe zu fördern. Auch fehlt es im Rhein-Kreis bisher an einem übergeordneten Gremium für den Austausch zwischen den ehrenamtlichen Helfern und Projekten. Hier sei die Einrichtung eines Runden Tisches eine denkbare Möglichkeit.

Sehr deutlich betont die neue Koordinatorin, dass sie nicht den Alleinvertretungsanspruch für die ehrenamtliche Flüchtlingshilfe im Rhein-Kreis erhebt. Ganz im Gegenteil: „Ich bin nur ein zusätzliches Rädchen im großen Motor der Flüchtlingshilfe in unserer Region.“ Die Caritas-Mitarbeiterin versteht sich als Dienstleisterin, die die Zusammenarbeit mit den Pfarren und den Initiativen vor Ort sowie den Städten und Gemeinden sucht und fördern möchte.

Fachdienst für Integration und Migration
Dorota Hegerath

Tel. 02131/269319
mobil 0172/6108695
dorota.hegerath@caritas-neuss.de

eine FIM-Ausstellung in der Stadtbibliothek Neuss



Wochen seine Ausstellung zum Thema „Verliebt – Verlobt – Verheiratet – Hochzeitsbräuche und Hochzeitszeremonien in der jüdischen - christlichen - islamischen - Religion“. Neben dem Informationsangebot über verschiedene Bräuche in den drei großen monotheistischen Religionen regte die Ausstellung in der Stadtbibliothek Neuss mit einer speziell dafür erstellten Broschüre zu einer Auseinandersetzung

mit den kulturellen Gemeinsamkeiten und Unterschieden an.

Kostenloser Verleih und Informationen, auch über weitere FIM-Sonderausstellungen zum Thema „Migration“:

Fachdienst für Integration und Migration,
Tel. 02131 / 2693-0
fim@caritas-neuss.de

Das Caritas-Kaufhaus in Neuss ist frisch renoviert und damit optisch aufgewertet worden. Ziel ist, den Kunden ein attraktives Ambiente und den hier beschäftigten langzeitarbeitslosen Menschen ein realistisches Arbeitsumfeld zu bieten.

Das etwas andere Kaufhaus

Die Caritas-Kaufhäuser in Neuss und Grevenbroich erfüllen eine wichtige soziale Funktion: Sie bieten auch (aber nicht nur) sozial schwächeren Kunden eine günstige Einkaufsmöglichkeit, und sie eröffnen langzeitarbeitslosen Menschen im Rahmen von Qualifizierungsmaßnahmen neue Perspektiven auf dem Weg (zurück) in den Arbeitsmarkt. Auch der Nachhaltigkeits-Gedanke ist in den Caritas-Kaufhäusern gelebte Praxis: Hier werden Kleider- und Möbelspenden gesammelt, erfasst, aufbereitet und zu günstigen Preisen angeboten. Dies ist ein aktiver Beitrag zur Müllvermeidung. Dazu passt, dass das Caritas-Kaufhaus inzwischen von Plastik- auf Papiertüten umgestellt hat.

Um die Waren besser in Szene zu setzen und um Mitarbeitern und Maßnahmenteilnehmern bessere Arbeitsbedingungen zu bieten, wurde das Caritas-Kaufhaus in der Schulstraße in Neuss frisch renoviert. Ein Laminatboden in eleganter Holzoptik ersetzt das vorherige Fußboden-Sammelsurium und sorgt für ein stilvolles Entree. Eine bislang offene Kellertreppe, die ins Lager führt, ist hinter einer Trennwand „verschwunden“. Altmodische Holzkassettenvertäfelungen sind einer zeitlosen Wandgestaltung gewichen. Helle, warme Farben erzeugen ein freundliches Ambiente. Viele Bereiche konnten barrierefrei gestaltet werden.

„Wir wollen zeigen, dass ein Sozialkaufhaus keine Ramschbude ist. Wir können und wollen nicht mit dem Einzelhandel konkurrieren, aber wir können und wollen unseren Kunden im Rahmen unserer Möglichkeiten trotzdem ein Einkaufserlebnis bieten“, betont Projektleiter Andreas Knickenberg. Doch das ist nicht der einzige Grund für die Modernisierung, ergänzt Thilo Hartmann, seit dem 1. Februar 2015 Fachbereichsleiter Arbeit + Beschäftigung: „Unser Ziel ist es, Langzeitarbeitslose an den ersten Ar-

beitsmarkt heranzuführen. Dazu müssen wir realistische Arbeitsbedingungen bieten. Das gilt gleichermaßen für die Arbeitsabläufe wie für das Arbeitsumfeld. Wenn optisch der Eindruck einer Resterampe herrschen würde, wäre das nicht förderlich. Insofern ist ein attraktives Ambiente wichtig und ein Zeichen der Wertschätzung – sowohl gegenüber unseren Klienten als auch gegenüber unseren Kunden.“

Modernisiert wurden im Neusser Caritas-Kaufhaus neben dem Erscheinungsbild ebenfalls die Arbeitsprozesse. Entstanden ist ein geschlossener und stimmiger Materialkreislauf. Der beginnt mit der Erfassung und Sortierung der ausnahmslos aus Spenden stammenden Textilien, Möbelstücke und Einrichtungsgegenstände. Maßnahmenteilnehmer untersuchen die Ware auf Sauberkeit und Unversehrtheit. Anhand von Listen werden die Waren bewertet und mit einem entsprechenden Preisschild versehen. Danach geht es ins Lager, wo alles nach Kategorien sortiert wird – vom Damenrock über die Herrenjeans bis zum Kinder-Anorak. Alle Kartons im Lager sind mit Piktogrammen gekennzeichnet, so dass auch Klienten mit Leseschwäche problemlos in den Arbeitsablauf integriert werden können. Jedes Teil, das anschließend oben im Kaufhaus zum Verkauf angeboten wird, bekommt einen Farbcode, aus dem alle ersehen können, seit wann das Stück in der Präsentation ist. Das verhindert, dass Kleidungsstücke zu Ladenhütern werden. Sie werden nach einer gewissen Zeit herausgenommen.

Für viele Langzeitarbeitslose war und ist das Caritas-Kaufhaus ein Sprungbrett in eine selbstbestimmte Zukunft. Derzeit sind hier 40 Menschen in Qualifizierungsmaßnahmen beschäftigt. Vielen gefällt es so gut, dass sie dem Kaufhaus nach Ablauf ihrer Maßnahme als Ehrenamtler verbunden bleiben.



In frisch renovierten Räumlichkeiten bietet das Caritas-Kaufhaus langzeitarbeitslosen Menschen realistische Arbeitsbedingungen und die Möglichkeit, unter Anleitung wieder auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Caritas-Kaufhaus Neuss

Schulstraße 6
41460 Neuss
Tel. 02131/275435
moebellager@caritas-neuss.de

Caritas ReiseService 60 Plus: Von der Nordsee bis Mallorca

Auch 2015 bietet der Caritas ReiseService wieder interessante Reiseziele im In- und Ausland. Sicherheit und Service sowie spezifische Angebote, etwa für Menschen mit Demenz, stehen dabei an erster Stelle.

Beliebte Ferienziele in verschiedenen Regionen Deutschlands, zum Beispiel Bad Salzungen, Bad Rothenfelde oder Biusum an der Nordsee, bilden den Schwerpunkt des Reisepektes. Alle Kurorte verfügen über ein attraktives Angebot zur Entspannung und Erholung. Für Senioren, die Weihnachten und Silvester gemeinsam mit anderen feiern möchten, ist vom 23. Dezember 2015 bis 2. Januar 2016 Bad Neuenahr das Ziel. In Gemeinschaft einer überschaubaren Reisegruppe verbringen die Reisegäste ein besinnliches Weihnachtsfest und eine Silvesterfeier im Parkhotel Elisabeth.

Darüber hinaus bietet der Caritas-ReiseService in Zusammenarbeit mit anderen Caritasverbänden eine Fahrradreise mit Ausgangspunkt Domburg in den Niederlanden an. Als weiterer Höhepunkt kann eine fünftägige Flusskreuzfahrt von Düsseldorf bis Basel gebucht werden. Die alljährliche Flugreise hat diesmal wieder Mal-



Die berühmten Externsteine im Teutoburger Wald waren 2014 eine Station im CaritasSeniorenreisen-Programm.

lorca zum Ziel. Das 4-Sterne Hotel Java befindet sich am Übergang zur Playa de Palma etwa 100 Meter vom feinen Sandstrand entfernt. Bei angenehmen Temperaturen im Oktober sind sowohl Erholung am Strand und Baden im Meer möglich als auch die Erkundung der Insel mit unterschiedlichen Ausflugsmöglichkeiten.

Zwei Reisen nach Bad Driburg im südlichen Teutoburger Wald und eine weitere Reise nach Winterberg im Hochsauerland richten sich insbeson-

dere an Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. So können die Reisegäste nicht nur Abstand vom Pflegealltag gewinnen, sondern mitunter auch einen neuen Zugang zu ihren an Demenz erkrankten Angehörigen finden.

Die Reiseleistungen des Caritasverbandes beinhalten Hin- und Rückfahrt in komfortablen Reisebussen, Übernachtung mit Halb- oder Vollpension, die Kurtaxe, den Reisepreissicherungsschein und eine Reiserücktrittskosten-Ver-

sicherung. Jede Reisegruppe (ca. 15-20 Personen) wird zudem von qualifizierten, ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern begleitet, die am Reiseort als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Sie organisieren gemeinsame Aktivitäten und geben im Notfall Unterstützung und Hilfe.

Caritas ReiseService für Senioren
Marion Schröder

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131 / 291255
seniorenreisen@caritas-neuss.de

Impressum

Caritas Aktuell 17. Jg., Nr. 1/2015

Herausgeber: Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. · Hans W. Reisdorf (V.i.S.d.P.) · Montanusstraße 40 · 41515 Grevenbroich
Tel.: 02181/238-00 · Fax: 02181/238-111 · E-Mail: info@caritas-neuss.de · Internet: www.caritas-neuss.de

Redaktion: Jochen Smets Journalistenbüro · Tel.: 02163/990000 · smets@text-kontor.com

Layout: Werbeatelier Decker · Tel.: 0211/99547466 · atelierdecker@arcor.de

Druck: Druckerei der Ordensgemeinschaft der Armen-Brüder des Hl. Franziskus · Römerstr. 9 · 40476 Düsseldorf
Tel.: 0211/44939870 · druckerei@ordensgemeinschaft.de

Essstörungen nehmen in der Arbeit der Caritas Suchthilfe immer breiteren Raum ein. Dabei geht es nicht nur um die konkrete Behandlung, sondern auch um Aufklärung und Prävention.

Wenn aus Selbstkontrolle Selbstzerstörung wird

Jennifers Leidensweg begann mit einem Kompliment. „Abgenommen?“, fragte eine Mitschülerin. „Sieht gut aus.“ Jennifer (Name geändert) hatte eine kleine Diät eingelegt und vier Kilo abgenommen. Sie fühlte sich wohler, fitter, leistungsfähiger. Die 15-Jährige empfand es als positiv, sich selbst und ihren Körper kontrollieren zu können.

Es war ein schleichender Prozess, in dem aus dem positiven Gefühl der Selbstkontrolle ein selbstzerstörerischer Kontrollzwang wurde. Jennifer begann, Kalorien zu zählen – mit dem gleichen Ehrgeiz und Perfektionismus, mit dem sie auch in der Schule gute Noten einfuhr. Sie überschlug ständig, wie viele Kalorien welches Lebensmittel auf ihrem Teller oder in ihrer Pausenbrotdose hatte. Und sie wusste immer, wieviel Kalorien sie maximal zu sich nehmen durfte, um weiter abzunehmen. Sie steigerte ihre sportlichen Aktivitäten bis an die Grenze des Exzessiven.

Jennifer schrieb schlechtere Noten, und ihre sportlichen Leistungen stagnierten, trotz des enorm gesteigerten Trainingspen-

sums. Ihre Antwort darauf: Noch mehr Kontrolle, noch weniger Kalorien, noch mehr Training. Willkommen im Teufelskreis.

„Wenn ein bestimmter Punkt überschritten ist, hält eine Essstörung sich selbst aufrecht“, sagt Lea Sliwak. Die Psychologin ist Mitarbeiterin der Caritas-Suchthilfe und arbeitet intensiv in der Beratung von essgestörten Menschen. **Seit einem Jahr bietet die Caritas mit Unterstützung des Rhein-Kreises Neuss jeden Mittwoch von 18.30 bis 20 Uhr eine Offene Sprechstunde zum Thema Essstörungen an. Jeder kann kommen: Betroffene, Angehörige, aber auch Lehrer, die sich über das Thema informieren möchten oder die sich Sorgen um Schülerinnen oder Schüler machen, die Symptome einer Essstörung zeigen.** In der Sprechstunde gibt es Antworten auf viele Fragen: Welche Formen von Essstörungen gibt es? Wie machen sie sich bemerkbar? Habe ich eine Essstörung? Hat mein Kind eine Essstörung? Welche Therapiemöglichkeiten gibt es?

Die Nachfrage nach Beratung und The-

rapie ist groß. Das Thema Essstörungen nimmt in der Arbeit der Caritas Suchthilfe immer breiteren Raum ein, sagt Andrea Groß-Reuter, Leiterin des Bereichs Beratung und Rehabilitation in der Fachambulanz für Suchtkranke. Diese Beobachtung deckt sich mit den Ergebnissen des Kinder- und Jugendgesundheitsurvey (KiGGS) des Robert Koch-Instituts: **Bei etwa einem Fünftel aller 11- bis 17-Jährigen in Deutschland liegt ein Verdacht auf eine Essstörung vor. Bei jedem dritten Mäd-**



Von links: Caritas-Vorstand Norbert Kallen nimmt mit Heike Oehler v.d. Driesch (Familienberaterin) und Bärbel Rosengart (Leiterin KiZ) die Spende von Christoph Kropp (Betriebsstättenleiter EGN) entgegen.

EGN-Weihnachtsspende für KiZ

Für ihre Weihnachtsspende hat die EGN Entsorgungsgesellschaft Niederrhein 2014 das Projekt KiZ (Kids im Zentrum) ausgewählt. Hier bieten die Caritas Sozialdienste Rhein-Kreis Neuss Kindern und Jugendlichen aus suchtbelasteten Familien einen Anlaufpunkt und sozialpädagogische Betreuung.

„Suchtprobleme von Eltern oder erwachsenen wichtigen Bezugspersonen stellen ein erhebliches eigenes Gesundheitsrisiko für Kinder und Jugendliche dar“, beschreibt Bärbel Rosengart (Leiterin KiZ) die problematische Situation der jungen Menschen. „Wir machen ihnen und auch den betroffenen erwachsenen Personen speziell auf sie zugeschnittene Angebote. Sie zielen auf eine langfristige Vorbeugung und Verminderung bzw. Beseitigung von Entwicklungshemmungen.“ Caritas Geschäftsführer Norbert Kallen freut sich mit seinem Team: „Mit den zusätzlichen Spendengeldern können unsere freizeitpädagogischen und kulturellen Angebote, aber auch die Ferienfreizeiten, die wir mit den Kindern verbringen, finanziert werden.“



Foto: Kzenon - Fotolia.com

chen zwischen 14 und 17 Jahren gibt es Hinweise auf eine Essstörung, bei den Jungen sind 13,5 Prozent auffällig.

Die Caritas Suchthilfe hat darum inzwischen mit Sabine Filla, Katharina Koch, Lea Sliwak, Andrea Groß-Reuter und Monika Selbert ein multiprofessionelles Team aufgebaut: Im Team, das auch eng mit Ärzten zusammenarbeitet, finden sich Psychologinnen, Familien- und Verhaltenstherapeutinnen sowie eine Ökotrophologin

(Ernährungstherapeutin). Dieser methodenübergreifende Ansatz ist sinnvoll, denn: **„Die Krankheit ist sehr individuell. Und genauso individuell ist die Behandlung“**, erklärt Sabine Filla. **„Oft ist die Essstörung ein Symptom für andere persönliche Schwierigkeiten.“** Nicht von ungefähr sind oft Jungen und Mädchen in der Pubertät betroffen – in einer Phase, in der sich große Entwicklungsschritte vollziehen, in der Identitätsfindung eine große Rolle spielt, in der der Drang nach mehr Selbstständigkeit erwacht. Wenn dann noch äußere Faktoren wie eine familiäre Krise und persönliche Veranlagungen wie Perfektionismus oder ein geringes Selbstwertgefühl zusammenkommen, kann schon der Boden für eine Essstörung bereitet sein. **„Der eigene Körper wird dann der Austragungsort für ein psychisches Problem“**, erläutert Andrea Groß-Reuter.

Daher gilt es für das Caritas-Team, nicht nur die eigentliche Essstörung zu behandeln, sondern auch dem dahinter stehenden Problem auf den Grund zu gehen. Dies geschieht in Form von therapeutischen Einzel- und auch Gruppengesprächen mit den Psychologinnen Sabine Filla und Katharina Koch. **„Wichtig ist es zu lernen, den eigenen Körper zu akzeptieren. Das bedeutet oft auch eine Konfrontation mit sich selbst“**, sagt Katharina Koch. Monika Selbert gibt als Ökotrophologin Beratungen und Informationen zum Thema Ernährung. Einmal pro Quartal steht ein „Intensivtag“ auf dem Programm. Dann wird zusammen eingekauft, gekocht und

gegessen, um wieder ein natürliches, unverkrampftes Verhältnis zum Essen aufzubauen.

Eine wichtige Rolle spielt die Prävention. Für Schulklassen zum Beispiel wird die Wanderausstellung „Klang meines Körpers“ angeboten. Darin schildern betroffene Mädchen und ein Junge, wie sie in die Essstörung geraten sind, aber auch, wie sie sich mit kreativen Mitteln mit ihrer Krankheit auseinandergesetzt und schließlich einen Weg heraus gefunden haben.



Multiprofessionelles Team (v.l.): Sabine Filla, Lea Sliwak, Katharina Koch, Andrea Groß-Reuter, Monika Selbert.

Fachambulanz für Suchtkranke
Andrea Groß-Reuter,
Leiterin Beratung und Rehabilitation

Tel. 02131/889-176
andrea.gross-reuter@caritas-neuss.de

Ehrungen für Ehrenamtler

Der Caritasverband hat wieder zahlreiche Ehrenamtliche für ihr Engagement ausgezeichnet. Caritasdirektor Norbert Kallen verlieh das Goldene Ehrenzeichen des Deutschen Caritasverbandes an Otto Engel (Pfarrcaritas Hemmerden), Karl-Josef Eichel (langjähriges Mitglied des Caritasrates), Helga Carlsen und Christine Jansen (beide Pfarrcaritas Meerbusch). Das Silberne Ehrenzeichen des Deutschen Caritasverbandes erhielten Magdalena Bierewitz und Anna Maria Terlau (beide Pfarrcaritas Meerbusch).

40 Jahre Fachambulanz für Suchtkranke

Am Donnerstag, 25. Juni 2015, feiert die Fachambulanz für Suchtkranke der Caritas Sozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH ab 9.30 Uhr im Suchthilfzentrum Neuss (Rheydter Straße 176, 41464 Neuss) ihr 40-jähriges Jubiläum. Dem Team der Fachambulanz war und ist in der Arbeit mit den Klienten und Kooperationspartnern neben dem Anspruch einer hohen Fachlichkeit die Begegnung „von Mensch zu Mensch“ stets besonders wichtig.

Deshalb freuen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachambulanz sehr, mit der von der DAK geförderten Sucht-Ausstellung „einfach menschlich“ die Jubiläumsfeier aufwerten zu können. Die Ausstellung zeigt mit ihren emotionalen Aussagen viel über die verschiedenen Gesichter der Suchterkrankung, mögliche Ursachen und individuelle Lösungswege. Im Rahmen der Jubiläumsfeier möchte sich das Caritas-Team für die gemeinsame Arbeit bedanken und zusammen das 40-jährige Jubiläum feiern.

Kinder · Familien · Senioren**Schwangerschaftsberatungsstelle
esperanza***esperanza Dormagen:*

**Schwangerschaftsberatung/
Väterberatung**
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de
www.beratung-caritasnet.de

Kindertagespflege
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

**Wohnmodell „Haus der Familie“
für Schwangere, Alleinerziehende
und junge Familien**
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

esperanza Grevenbroich:

**Schwangerschaftsberatung/
Väterberatung**
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Anmeldung über
Sekretariat Dormagen:
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de
www.esperanza-online.de

Baby-Begrüßungsdienst
Bergheimer Straße 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199212
bbd@caritas-neuss.de
www.bbd-grevenbroich.de

Erziehungs- und Familienberatung

**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle balance, Neuss**
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

Schreibbabyberatung
Micheline Müller
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle Grevenbroich**
Montanusstr. 23 a
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/3250
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de
www.beratung-in-grevenbroich.de

**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle Dormagen**
Frankenstr. 22, 41539 Dormagen
Tel. 02133/43022
efb.dormagen@caritas-neuss.de
www.beratung-in-dormagen.de

**Erziehungs- und Familienberatung,
Regionalstelle Jüchen (Haus Katz)**
Alleestr. 5, 41363 Jüchen
Tel. 02165/912885
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de

**Erziehungs- und Familienberatung,
Regionalstelle Rommerskirchen**
Gillerstr. 2, 41569 Rommerskirchen
Tel. 02183/82482
efb.dormagen@caritas-neuss.de

**Projekt „Aufwind“ - Hilfe für
Kinder psychisch kranker Eltern**
Ingeborg Glauer
Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle balance, Neuss
Tel. 02131/3692830
Lea Sliwak
KiZ - Kinder im Zentrum
Tel. 02131/889-157
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

Gemeindcaritas

Fachberatung Neuss
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-152
hildegard.reuter@caritas-neuss.de

Fachberatung Grevenbroich
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-207
juergen.weidemann@caritas-neuss.de

Fachberatung Dormagen
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-107
ingrid.freibeueter@caritas-neuss.de

Freiwilligen Zentrale Neuss
Meererhof L20, 41460 Neuss
Tel. 02131/166206
info@freiwilligenzentrale-neuss.de
www.freiwilligenzentrale-neuss.de

**AGE - Freiwilligen-Agentur
Grevenbroich**
Bergheimer Str. 13,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-207
freiwilligenagentur@
age-grevenbroich.de
www.age-grevenbroich.de

Fachbereich Senioren

**Wohnberatungsagentur Rhein-Kreis
Neuss / Seniorenberatung**
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Marion Schröer
Tel. 02131/291255
wohnberatung@caritas-neuss.de
Renate Gerlach
Tel. 02131/273722
wohnberatung.gerlach@
caritas-neuss.de

**Wohnberatungsagentur Rhein-Kreis
Neuss / Seniorenberatung**
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Beate Müller
Tel. 02181/8199-36
beate.mueller@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Dormagen
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-113
monika.steffen@caritas-neuss.de
Tel. 02133/2500-104
karin.graf-rastetter@caritas-neuss.de

ReiseService für Senioren
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/291255
seniorenreisen@caritas-neuss.de

**MahlzeitenService in Dormagen
Rommerskirchen u. Grevenbroich**
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-555
mahlzeitenservice@caritas-neuss.de

Angebote für Menschen mit Demenz
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-36
beate.mueller@caritas-neuss.de

Mehrgenerationenhaus Dormagen
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-108
heinz.schneider@caritas-neuss.de

Netzwerk Neuss-Mitte
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/272138
netzwerk-neuss@gmx.de
www.netzwerk-neuss.de

Netzwerk Jüchen
Alleestr. 5, 41363 Jüchen
(Haus Katz)
Tel. 02165/912886
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.netzwerk-juechen.de

Netzwerk Dormagen
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-108
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.netzwerk-dormagen.de

Fachbereich Familie und Jugend

**Kindertagesstätte im
„Haus der Familie“**
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-500
kita.dormagen@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Sonnenschein
Bockholtstr. 51, 41460 Neuss
Tel. 02131/548241
kita.sonnenschein@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Nievenheim
Conrad-Schlaun-Str. 22
41542 Dormagen
Tel. 02133/92705
kita.nievenheim@caritas-neuss.de

Flexible Erziehungshilfe Dormagen
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-0
fed@caritas-neuss.de

Aufsuchende Familienhilfe
(Korschenbroich, Jüchen,
Rommerskirchen)
Bergheimerstr. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-16
afh@caritas-neuss.de

**Allgemeine Sozialberatung
Dormagen**
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-104
karin.graf-rastetter@caritas-neuss.de

Familienpflege
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-113
familienpflege@caritas-neuss.de

Mutter-Kind-Kuren
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-101
kuren@caritas-neuss.de

Stationäre Seniorendienste

Seniorenzentrum Nievenheim
• Caritashaus St. Josef
• Wohnen mit Service St. Andreas
• Caritashaus St. Franziskus
Conrad-Schlaun-Str. 18-18b
41542 Dormagen
Tel. 02133/2967-00
josef@caritas-neuss.de

**Caritashaus St. Barbara
Wohnen mit Service
St. Elisabeth**
Montanusstr. 42
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/23802
barbara@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Elisabeth
Elisabethstr. 4
41569 Rommerskirchen
Tel. 02183/4175-0
elisabeth@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Theresienheim
Theresienstr. 4-6
41466 Neuss
Tel. 02131/7183-0
theresienheim@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Aldegundis
Driescher Str. 33
41564 Kaarst / Büttgen
Tel. 02131/6610-0
aldegundis@caritas-neuss.de

**Seniorenzentrum
Hildegundis von Meer**
• Caritashaus Hildegundis von Meer
• Tagesstätte für Senioren
• Wohnen mit Service
Bommershöfer Weg 50
40670 Meerbusch
Tel. 02159/525-0
hildegundis@caritas-neuss.de

Ambulante Pflegedienste**Ambulante Dienste**

Rheydter Straße 174
41464 Neuss
ambulante.pflege@caritas-neuss.de

Ambulante Pflege**Caritas-Pflegestation Dormagen**

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133 / 2500-222
cps.dormagen@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181 / 8199-33
cps.grevenbroich@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Kaarst

Driescher Str. 15
41564 Kaarst
Tel. 02131 / 98959-8
cps.kaarst@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Neuss-Mitte/Süd

Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss-mitte-sued@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Neuss-Nord

Plankstr. 64
41462 Neuss
Tel. 02131 / 9112-12
cps.neuss-nord@caritas-neuss.de

Caritas-Palliativpflege im Rhein-Kreis Neuss

Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss-mitte-sued@caritas-neuss.de

Sonstige Angebote**Haus-Notruf-Dienst**

Rheydter Str. 174, 41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-134
hausnotruf@caritas-neuss.de

Mahlzeitendienst Kaarst

Driescher Str. 15, 41564 Kaarst
Tel. 02131 / 98959-8
cps.kaarst@caritas-neuss.de

Der Alte Salon Tagespflege für Senioren

Josef-Steins-Str. 64
41540 Dormagen
Tel. 02133/9792255
der.alte.salon@caritas-neuss.de

Fachseminar**Fachseminar für Altenpflege**

Buschhausen 16
41462 Neuss
Tel. 02131/298370
info@fsa-neuss.de

Soziale Dienste**Arbeit + Beschäftigung**

Caritas-Kaufhaus Neuss
Schulstraße 6, 41460 Neuss
Tel. 02131/275435
moebellager@caritas-neuss.de

Caritas-Kaufhaus Grevenbroich

Bergheimer Str.13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-199

Radstation Neuss

Further Straße 2, 41460 Neuss
Tel. 02131/6619890
radstation@caritas-neuss.de

Radstation Grevenbroich

Bahnhofsvorplatz 1a
41516 Grevenbroich
Tel. 02181/162685

Radstation Grevenbroich – Werkstatt

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-290

Suchtkrankenhilfe

Suchthilfzentrum Neuss
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-170
fachambulanz@caritas-neuss.de

Café Ons Zentrum Der alkoholfreie Treff
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-160
onszentrum@caritas-neuss.de
www.cafe-ons-zentrum.de

KiZ (Kids im Zentrum)
Tel. 02131/889-170
kiz@caritas-neuss.de

Fachstelle Glücksspielsucht
Tel. 02131/889-170
info@spielsucht.net
www.spielsucht.net

Suchthilfzentrum Grevenbroich
Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/5665
fachambulanzgv@caritas-neuss.de

Suchthilfzentrum Dormagen

Nettergasse 37, 41539 Dormagen
Tel. 02133/470247
fachambulanzdo@caritas-neuss.de

Wohnheim Haus am Stadtpark

Jülicher Str. 61, 41464 Neuss
Tel. 02131/7437-0
stadtpark@caritas-neuss.de

Wohngruppe Kapitelstraße

Kapitelstraße 63, 41460 Neuss
Tel. 02131/527390-0
wohngruppe@caritas-neuss.de

Betreutes Wohnen für Suchtkranke

- Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395230
- Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-202
betreuteswohnen@caritas-neuss.de

Wohnungslosenhilfe**Fachberatung – Café Ausblick Allgemeine Sozialberatung**

Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395220
cafe-ausblick@caritas-neuss.de

Ambulant betreutes Wohnen

Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395234
betreuteswohnen@caritas-neuss.de

Gefährdetenhilfe

FaKt. Fachberatungs- und Kontaktstelle
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-13
jakob.leusch@caritas-neuss.de

Frau-Ke Fachberatungs- und Kontaktstelle für Frauen
Tel. 02181/819910
frau-ke@caritas-neuss.de

Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung
Tel. 02181/819925
schuldnerberatung@caritas-neuss.de

Fachdienst für Integration und Migration**Caritashaus International**

Salzstr. 55, 41460 Neuss
Tel. 02131/2693-0
fim@caritas-neuss.de

Außenstelle Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-0

Außenstelle Grevenbroich

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-205

Flüchtlingsberatung Meerbusch

- Cranachstr. 2
40667 Meerbusch-Büderich
Tel. 02132/757758
- Am Heidbergdamm 2
40668 Meerbusch-Lank
Tel. 02150/609813

Asylverfahrensberatung

im St. Alexius-Krankenhaus
Alexianerplatz 1, 41464 Neuss
Mobil: 0151/14 555 155

Caritashaus Barbaraviertel

Dyckhofstr. 33, 41460 Neuss
Tel. 02131/313588-6

Mietertreffpunkt MARIBU

Marienburger Str. 27a, 41462 Neuss
Mobil: 0157/34474921

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

im Rathaus der Stadt Neuss
Büchel 6, 41460 Neuss
Tel. 02313/905090

Wohnungsnothilfe

Dorfstr. 1, 40667 Meerbusch
Mobil: 0151/14 555 155

Geschäftsstelle**Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. – Geschäftsstelle**

Montanusstr. 40
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-00
info@caritas-neuss.de
www.caritas-neuss.de



Caritas MahlzeitenService *plus*

Ihr hochwertiges Mittagsmenü plus Sicherheit und Beratung.



Für Sie sind wir täglich unterwegs
in Dormagen, Rommerskirchen,
Grevenbroich und näherer Umgebung.
Damit Sie zu Hause gut umsorgt sind!

Telefon: 02133/2500-555

Mail: mahlzeitenservice@caritas-neuss.de

Internet: www.caritas-neuss.de



Caritasverband
Rhein-Kreis Neuss e.V.